



## **Mission Kabul-Luftbrücke**

Vierteilige dokumentarische Serie (4x30 Min.) im Auftrag des *rbb*  
*Ab 5. August 2022 | exklusiv in der ARD Mediathek*  
*und linear DIE STORY (1 x 45 Min.): 8. August 2022 | 22:20 Uhr | Das Erste*

**Am 15. August 2021 übernehmen die Taliban die Macht in Afghanistan, zwei Wochen später verlässt die letzte Maschine der US-Airforce Kabul. Die militärische Evakuierung ist *de facto* zu Ende. Doch noch immer sind zehntausende Menschen im Land, die eine Luftbrücke bräuchten, weil sie als Ortskräfte, Medienschaffende, Künstler:innen oder Menschenrechtler:innen in Lebensgefahr sind.**

**Viele von ihnen hoffen auf Kabul-Luftbrücke – eine kleine NGO in Berlin, gegründet von einer Handvoll Journalist:innen und Aktivist:innen. Sie beschließen, auf eigene Faust Menschen zu evakuieren. Wer eine Aufnahmezusage für Deutschland hat, kann sich an die Initiative wenden und auf eine sichere Passage warten, um Kabul im Schatten der Nacht Richtung Pakistan zu verlassen.**

**Zu Onlinestellung ein Jahr nach dem Fall von Kabul zeigt die Serie, dass Einzelne einen Unterschied machen können. Das Narrativ ist getragen von der Arbeit der Luftbrücke, von bewegenden Einzelschicksalen und davon, dass sich die Akteure selbst auch die großen Systemfragen stellen: Ist diese Zusammenarbeit von Zivilgesellschaft und Politik eine Blaupause für künftige humanitäre Krisen?**

Eine Serie von Vanessa Schlesier, Ronald Rist & Antje Boehmert

Redaktion: Ute Beutler (rbb)

Eine Produktion von DOCDAYS Productions im Auftrag des Rundfunk Berlin-Brandenburg

## Presstext

Am 15. August 2021 übernehmen die Taliban die Macht in Afghanistan, zwei Wochen später, am 30. August, verlässt nachts die letzte Maschine der US-Airforce Kabul. Die militärische Evakuierung ist de facto zu Ende. Doch noch immer sind zehntausende Menschen im Land, die eine Luftbrücke bräuchten, weil sie als Ortskräfte, Medienschaffende, Künstler oder Menschenrechts-Verteidigerinnen in Lebensgefahr sind.

Viele von ihnen hoffen auf KABUL-LUFTBRÜCKE – eine kleine NGO in Berlin, im vergangenen Sommer eilig gegründet von einer Handvoll Journalistinnen und Aktivisten. Sie beschließen, auf eigene Faust Menschen zu evakuieren. Wer eine Aufnahmezusage für Deutschland hat, kann sich an die Initiative wenden und auf eine sichere Passage warten, um Kabul im Schatten der Nacht Richtung Pakistan zu verlassen. Ein ungewisses, ein gefährliches Unternehmen.



Über Monate begleitet die Serie die Arbeit von KABUL-LUFTBRÜCKE in der afghanischen Hauptstadt, in Torkham an der Grenze zu Pakistan, Islamabad und Berlin. Sie ist dabei, wenn ehemaligen Ortskräften die rettende Ausreise gelingt, wenn auf der Flucht von ihren Eltern getrennte Kinder verzweifelt auf ein Wiedersehen hoffen und junge Frauen sich entscheiden, lieber ihr Land zu verlassen, als sich den Regeln der neuen Machthaber zu unterwerfen.

Die Filme tauchen dabei tief ein in den neuen afghanischen Alltag im ersten Jahr nach dem Fall von Kabul. Sie zeigen aber auch das intensive Ringen der NGO-Akteure mit der Bundesregierung und den deutschen Behörden.

Nah und zutiefst bewegend portraitiert die dokumentarische Serie von Vanessa Schlesier, Ronald Rist und Antje Boehmert Menschen, die den Mut haben, scheinbar Unmögliches anzugehen und Solidarität zu leben. Und sie zeigt, dass Einzelne einen Unterschied machen können.

Eine Produktion von DOCDAYS Productions im Auftrag des Rundfunk Berlin-Brandenburg.

## **Folgenübersicht**

### **Folge 1: Kabul**

September 2021: Die KABUL-LUFTBRÜCKE bereitet einen ersten Konvoi über den Landweg vor. Der Flughafen ist geschlossen, die Situation angespannt. Theresa Breuer, eine Mitbegründerin der NGO, scoutet den Grenzübergang in Torkham. Der von Kabul 230 Kilometer östlich gelegene Grenzort zu Pakistan scheint die einzige Option zu sein. Die Folge begleitet die Mitarbeitenden der KABUL-LUFTBRÜCKE während dieser ersten Operation. Die Familie eines ehemaligen GIZ-Mitarbeiters kann so das Land verlassen während fünf Geschwister, die bei einem ersten Fluchtversuch von ihrer Mutter getrennt wurden, von der KABUL-LUFTBRÜCKE aus ihrem Versteck in eine sichere Unterkunft evakuiert werden.

### **Folge 2: Torkham**

November 2021: Um der Öffentlichkeit und vor allem der Bundesregierung zu beweisen, dass es möglich ist, gefährdete Menschen über den Luftweg nach Islamabad zu evakuieren, chartert die KABUL-LUFTBRÜCKE ein Flugzeug. So bringt sie 148 Afghaninnen und Afghanen in Sicherheit. Vor allem aber gehen die Evakuierungen mit Minibussen weiter. Aus der spontanen Hilfsaktion wird über die nächsten Wochen eine nachhaltige Struktur, da die Aktivistinnen und Aktivisten glauben, noch auf Monate eine Aufgabe zu erfüllen müssen, die ihrer Meinung nach die Bundesregierung verantworten müsste. Die fünf unbegleiteten Minderjährigen sollen derweil so schnell wie möglich nach Pakistan ausreisen. Im Schatten der Nacht beginnt ihre Evakuierung.

### **Folge 3: Islamabad**

Februar 2022: Am 22.02.2022 war ein Treffen zwischen Vertretern der Zivilgesellschaft, dem Außen- und dem Innenministerium über ein Bundes-Aufnahme-Programm für Afghanistan geplant. Auf Grund des drohenden Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine wird dieses Treffen abgesagt. Gleichzeitig wird die Situation in Afghanistan immer bedrohlicher: die neuen Machthaber durchsuchen Häuser, verbrennen Dokumente. Die LUFTBRÜCKE versucht den Druck für ein Aufnahmeprogramm aufrecht zu erhalten. Die NGO hat eine Umfrage beauftragt, die besagt, dass eine Mehrheit der Deutschen für die Aufnahme von geflüchteten Afghaninnen und Afghanen ist. In Kabul bereitet sich eine Familie auf ihre Evakuierung vor, doch dann durchsuchen die Taliban das Gebäude, in dem sie sich aufhält.

### **Folge 4: Berlin**

KABUL-LUFTBRÜCKE berät gemeinsam mit anderen Vertretern der Zivilgesellschaft über ein Bundes-Aufnahme-Programm für Afghanistan. Es ist ein Ringen um Bedingungen, Kontingente und Verantwortlichkeiten. Während dieser Gespräche kommt die Nachricht: Außenministerin Annalena Baerbock wird nach Islamabad reisen. Wird sie auch Zeit finden, eines der Gästehäuser der KABUL-LUFTBRÜCKE zu besuchen und mit Menschen zu sprechen, die auf ihr Visums-Gespräch bei der Deutschen Botschaft warten? Währenddessen entschließt sich der Mann, der über Monate mit Minibussen Menschen evakuiert hat, selbst seine Heimat Afghanistan zu verlassen.

## Zitate von Protagonist:innen der Serie

### Theresa Breuer

Journalistin und Mitbegründerin der Kabul-Luftbrücke



*Das Wertesystem der Taliban war, dass jeder Mensch, der mit dem Westen kooperiert hat, in welcher Form auch immer, ein Verräter ist. Jetzt zusehen, war nicht möglich. Und dann gab es ein paar Leute. Und dazu gehörten wir, die gesagt haben neben der Empathie müssen wir jetzt auch handeln.*

*Paragraf 22 ist Fluch und Segen zugleich, weil er einer der absolut schwammigsten Paragrafen und auslegbarsten Paragrafen ist im deutschen Aufenthaltsgesetz. Im Prinzip besagt er, dass es im Interesse der Bundesrepublik sein muss, jemandem aus humanitären Gründen ein Visum für Deutschland zu geben. Ich würde sagen, im Interesse der Bundesrepublik ist es auch, Menschen eine Aufnahmezusage zu geben, die unser Wertesystem gelebt haben.*

### Sami Sharifi

Operator Kabul-Luftbrücke

*Das Gefühl, zurück gelassen zu werden, das kann nur jemand nachvollziehen, der selbst evakuiert wurde. Ich war selbst in dieser Situation. Ich bin der erste Evakuierte (innerhalb der Kabul-Luftbrücke), der selbst begann, andere zu evakuieren.*



*Nimm das Beispiel der Kinder an der Grenze, während sie darauf warten, was mit ihnen passiert. Glaubst Du, dass sie es nicht spüren, dass sie sich nicht daran erinnern werden? Sie werden sich daran erinnern! Sie werden Fragen stellen: Was hat das verursacht? Und dann werden sie recherchieren und lesen. Und das wird ihnen Anreiz sein, dass so etwas zukünftigen Generationen nicht passiert. Und das sehe ich als Verpflichtung an, dass das, was mir und meiner Generation passiert ist, den zukünftigen Generationen meines Landes nicht widerfährt.*

## **Ruben Neugebauer**

### **Mitbegründer Kabul-Luftbrücke**



*Wir haben eine Situation, in der eine sehr klare Verantwortung der Bundesregierung vorliegt. Das ist aber ein typisches Konzept von Regierungen, Verantwortung zunächst anzuerkennen und dann aber Ausreden zu finden, warum man da jetzt leider nichts machen kann.*

*Man ist natürlich besorgt um die Menschen, aber die Taliban sind halt so schwierig. Und wenn man aber sagt: Guckt mal hier, da haben sich so ein paar Hippies irgendwo in der Wohnung eingeschlossen und ein bisschen rumtelefoniert und plötzlich geht's. Dann ist es halt peinlich für so eine Regierung. Das ist unser Konzept tatsächlich, das der Regierung sozusagen vorzutragen, wie das möglich ist.*

*Natürlich ist es im Moment so, dass die Taliban eine Ansage gemacht haben, dass eben Westler nicht umgebracht werden. So, und daran halten sich die ganzen lokalen Strukturen. Das gilt aber natürlich nicht für die Menschen, die einen afghanischen Pass haben und die da aber auch im Prinzip uns bei den Evakuierungen unterstützen, ohne die das gar nicht möglich wäre. Die tragen da ein viel höheres Risiko, als was zum Beispiel Teammitglieder von uns, die dann in Afghanistan aktiv werden, tragen.*

## **Mojeeb**

### **Ground Operator in Kabul**



*Wir wechseln ständig den Ort. Dort dürfen keine Taliban Checkpoints sein. Wenn mit dem Bus oder den Passagieren etwas passiert, die einzige Person, die sie dann verantwortlich machen werden, bin ich.*

*Ich denke, es ist etwas Gutes, dass ich anderen Menschen helfe. Es ist ein guter Job und ... auch risikoreich. Vielleicht werden ein oder zwei Menschen stolz auch stolz auf uns sein.*

## Das Team von „MISSION Kabul-Luftbrücke“



**Vanessa Schlesier (Autorin, Kamera)** studierte Politikwissenschaft, Geschichte und internationales Recht in München, Venedig und Aix-en-Provence. Nach der Journalistenschule berichtete sie als freie Korrespondentin aus Israel und Jordanien und arbeitet seit 2017 als freie Autorin.

Ihre Reportage „*Saubere Fotos, schmutzige Batterien*“ über den Kobaltabbau im Kongo gewann 2021 den Ernst-Schneider Preis.

**Ronald Rist (Autor, Schnitt)** startete 2000 seine Karriere als Editor in Los Angeles. 2004, nach seiner Rückkehr nach Deutschland studierte er Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation an der Universität der Künste in Berlin.

In diesem Jahr wird er für die Montage von „*Charité intensiv - Station 43*“ mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet.



**Antje Boehmert (Autorin, Producerin)** studierte Anglo-Amerikanische Geschichte und begann ihre Arbeit im Dokumentarischen 2000 in Washington, DC. Heute ist sie Producerin, Autorin und Geschäftsführerin von DOCDAYS Productions.

Für ihre Arbeit als Producerin von „*Charité intensiv – Station 43*“ erhält sie nach Auszeichnungen 2017 und 2021 erneut den Grimme-Preis.

**Ute Beutler (Redakteurin)** betreut beim Rundfunk Berlin-Brandenburg Dokumentationen und dokumentarische Serien.

Für die Redaktion von „*Charité intensiv - Station 43*“ wird sie mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet.



**DOCDAYS Productions (Produktion)** setzt dokumentarische Ideen um und verwirklicht Stoffe für Kino, Fernsehen und Web – zumeist als internationale Koproduktionen. DOCDAYS erzählt gesellschaftlich relevante Stoffe aus Wissenschaft, Geschichte, Kultur und Zeitgeschehen für ein Publikum, das in der Welt zu Hause ist. Wir sind ein Team von Autoren und Producern, Regisseuren und Researchern, die mit Neugierde und Leidenschaft gemeinsam das erzählen, was sie bewegt.